

Reisegruss

Autor(en): **Schröder, Rudolf Alexander**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Schweizer Rundschau**

Band (Jahr): **19 (1951-1952)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-758655>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

REISEGRUSS

FÜR CARL J. BURCKHARDT

1

*Und spiegl ich's dir und mir zurück,
Alte Spur entlang,
Dünkt's ein Gruß von Glück zu Glück,
Ein Weg von Dank zu Dank.*

*Am schönen Berg der Schattenstieg
Lockte kühl waldein,
Wo im Tal der Sommer schwieg,
Der Sommer überm Rhein.*

*Vom See zum weißen Fensterhaus
Durch beglänzte Luft
Fuhr der Seewind ein und aus,
Seewind und Rosenduft.*

*Vor goldner Luft auf goldnem Raum,
Rot und goldne Last,
Hielt den Herbst vom Hügelsum
Gespiegelt in den Glast*

*Und lockt, gespiegelt, lebenslang
Dich und mich zurück,
Alte Spur von Dank zu Dank,
Im Weg von Glück zu Glück.*

*Und wieder gilt's die gleiche Fahrt,
 Wir reisen durch das helle Land,
 Das meine, das dein eigen ward,
 Als ging's von Freund in Freundesband.
 Die Sonne steht wie vormals schräg,
 Ein Wolkenschatte vom Azur
 Läuft über Wiese, Fluß und Steg
 Der satten Sommerflur.*

*Geböft und Holzung und Gebreit
 Liegt lachend unterm Himmelstuch:
 Und ist der Weg zum Meer noch weit,
 Du witterst schon den Salzgeruch,
 Hier wo der Deich den Spiegel grenzt,
 Der demantfunkelnd niederfährt,
 Vom Tag, der uns im Rücken glänzt,
 Spätabendlich verklärt.*

*Die letzte Grüne färbt sich grau,
 Das letzte Rot sieht fahl und stumpf,
 Strand, Strömung, Stern ertrank im Blau,
 Ein Licht blickt auf: der Schattenrumpf
 Glitt schweigend aus dem Ungefähr.
 Stromabwärts reist die dunkle Fracht
 Auf schwarzer Schattenflut ins Meer,
 Ins Meer und in die Nacht.*

*Meer und Nacht,
 Nacht und Meer,
 Fremde Wölbung um dich her,
 Und inmitten
 Ein Geläut
 Und ein Licht: dein Hier und Heut.*

*Alles das
 Ist Gottes Reich,
 Der geboten: Seid mir gleich.
 Spiegelbild,
 Spiegelschrift,
 Was dich irrt, und was dich trifft.*

*Ob dein Blick
 Das Dunkel streift,
 Bild und Abbild nicht begreift,
 Leb und lies,
 Gib nicht nach,
 Zweifelnd, wo sich's widersprach.*

*Tag und Nacht,
 Land und Meer,
 Rätseltausend um dich her:
 Nimm dein Licht,
 Stell's ungescheut
 Auf den Leuchter hier und heut.*

*Nimm's und halt es
Hoch empor,
Eins im tausendfältgen Chor,
Dunkler Spiegel,
Drin sich bricht
Licht aus Gottes ewgem Licht.*

*Meer und Land,
Tag und Nacht,
Stückweis ward dir's zgedacht,
Geht und kommt
Und währt nicht lang:
Ewig währt der Lobgesang.*